NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN
DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN
RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

femscript

P.P.
1752 Villars-s/Glâne

bulletin

Ausgabe Nr. 58

~~Mai~~ Aug
2005

Editorial

femscript – ein Netzwerk, das Eindruck hinterlässt

Das Wort Netzwerk beinhaltet für mich herausfordernde Einsichten. Eine Spinne webt das Netz mit viel Initiative und Ausdauer. Sie wartet geduldig an einer sicheren Ecke des Netzes und lauert auf eine Beute, die sie dann zur gegebenen Zeit für ihr Fortbestehen nutzen kann. Ein wolligweicher Konkon beinhaltet ihre Weiterentwicklung, ihre Arterhaltung. Wenn das Netzwerk beschädigt ist, huscht sie über das Netz und flickt ihr Werk. Eindrücklich präsentiert sich das Netzwerk im Tau- oder Frostwetter.

In dieser Ausgabe

Bücher, Ingeborg Rotach	1-2
Lettre ouverte	3
In eigenen Worten/Solothurn	4/5
Verschiedenes/Interview/	6/7
Bücher/Veranstaltungen	8

BÜCHER, BÜCHER — BIBLIOTHEKEN

Ingeborg Rotach

Über Bibliotheken ist im Laufe der Jahrhunderte viel geforscht und viel geschrieben worden, Wissenschaftliches, Philosophisches, Historisches, Literarisches. Das Interesse galt jedoch vor allem den ehrwürdigen Stifts- und Klosterbibliotheken mit ihren wertvollen Beständen an Handschriften, Inkunabeln und Urkunden.

Von diesen Bibliotheken soll hier nicht die Rede sein; nicht von der sagenhaften Bibliothek von Alexandria und ihrem geheimnisvollen Untergang und auch nicht von Jorge Luis Borges „Bibliothek von Babel".
Borges stellt sich in seiner Geschichte eine umfassende Weltbibliothek vor, in der sämtliche mögliche Kombinationen der Buchstaben des Alphabets vorhanden wären und damit einen Ort universalen Wissens bilden.
Als Buchbesessener lebte Jorge Luis Borges mit Büchern, schrieb Bücher und wartete, wie alle Bibliothekare sein Leben lang auf das eine Buch, das Buch der Bücher, das alles sagt, alles beschreibt, alles ausdrückt, was in einem Leben nötig und wichtig, wissenswert und denkenswert ist.

Solch grossartige Visionen sind in einer Gemeindebibliothek nicht angebracht. Hier träumt die Bibliothekarin von Handfesterem, von ein paar Quadratmeter mehr Platz und zusätzlichen Büchergestellen, von einem höheren Kredit zur Anschaffung der Bücher und natürlich träumt sie von vielen neuen interessierten Lesern, von Lesermassen, die in die Bibliothek strömen und sich für die neusten Bücher interessieren.

Ein Zipfel dieses Traumes konnte im Laufe der Zeit in unserer Bibliothek verwirklicht werden. Zwar sind keine Menschenmassen aufgetaucht, um sich um die besonders begehrten Bücher zu streiten; doch ist es uns immerhin gelungen, die Bücherei zu einem beliebten Treffpunkt im Dorf zu machen und die sprichwörtliche Schwellenangst zum Verschwinden zu bringen.

Kinder und Jugendliche sitzen an den Tischen oder liegen am Boden, erledigen gelegentlich Hausaufgaben, scharen sich um ein Carrom Brett oder probieren eines der neuen Spiele aus. Eine Bubengruppe traf sich während ein paar Wochen regelmässig in der Bibliothek zum Jassen. Dann verschwanden die Jungen wieder und jassten im Schwimmbad weiter. Diese Buben waren natürlich mit ihrem Kartenspiel ganz zufrieden und liessen sich auch vom ausgeschriebenen, viel besprochenen Rezitationswettbewerb nicht davon abhalten.
Für andere Schüler hingegen war der Wettbewerb Anreiz in der Bibliothek Balladenbücher zu holen, oder die Gedichte von Mani Matter, Morgenstern, Fontane, Kästner, Hesse, Tucholsky. Sie wählten lange und sorgfältig eine Ballade oder ein Gedicht aus, etwas das ihnen gefiel und

Die Spinne spinnt, sie umgarnt, sie webt, sie vernetzt!

femscript vernetzt Fachfrauen, die sich mit Worten und Schriften der Gesellschaft präsentieren wollen. Der Vorstand ist besorgt, dass Risse im Netzwerk geflickt werden.

Jede Vorstandsfrau hält einen Faden ihres Ressorts in den Händen. Die Netzwerkerinnen von femscript haben ein Anspruch auf ein Netz, das sie auffängt, wenn sie Hilfe und Unterstützung benötigen. Ich habe mich im Frühjahr entschieden, im Vorstand mitzuwirken und übernehme das Ressort „Oeffentlichkeitsarbeit".

Ich vernetze mein Wissen, ich ermutige zum weiterwirken, mache Aufmerksam auf unsere Ziele und dabei hilft mir eine besondere Ressource: „Ich spinne leidenschaftlich gerne"!

Catharina Jlardo

entsprach, um es dann theatralisch oder gekonnt, scheu oder mit Pathos vorzutragen.
Die Jury vergab den ersten Preis an einen Jungen, der sich selber wahrscheinlich als „Orgetorix" fühlte und die Ballade mit viel Emphase ins Publikum sprach. Den zweiten Preis erhielt ein Mädchen mit Hesses stillem Nebelgedicht.

Häufig ist die Bibliothekarin Auskunftsstelle für allerlei Sorgen und Ängste.
Die Kinder erwarten manchmal geradezu Wunder von den Bücherfrauen.
„Gibt es Bücher mit deren Hilfe man ganz schnell rechnen lernt?"
„Tut Mandelschneiden weh, und bekommt man wirklich nur Glace zu essen?"
Ein kleines Mädchen möchte unbedingt hexen lernen und sucht ein Lehrbuch über Hexerei, während ein blasser, magerer Bub ein Buch über Selbstverteidigung verlangt. Man sieht ihm an, wozu er diese Technik braucht.

Auch Erwachsene suchen Hilfe in der Bibliothek, kleiden jedoch ihre Probleme oft in einen Bücherwunsch. „Etwas Heiteres, bitte, und keinesfalls etwas über Ehe Schwierigkeiten."
„Eine Schrift über Drogen." Die Leserin sieht sich scheu um. „Die Tochter hat sich in letzter Zeit verändert. Ob wohl Drogen dahinter stecken?"

Geplagte Eltern mit quengelnden Kleinen fragen nach Einschlafgeschichten, nach Büchern über Erziehung, nach pädagogischer Hilfe. Wenn aber die freundliche Bibliothekarin auf die Nummer Eins auf der Sachbuchliste, „Der kleine Terrorist", aufmerksam macht, kann sie damit gehörig ins Fettnäpfchen treten und muss vielleicht sogar einen Namen auf der Liste der Bibliothekbenützer streichen.

Etwa ein Viertel der Dorfgemeinschaft in ihrer bunten, vielfältigen, heterogenen Zusammensetzung trifft sich in der Bibliothek. Viele kommen mit Spezialwünschen und Anliegen. Die Schachspieler fragen nach neuen Schachbüchern, nach den Eröffnungen von Bobby Fischer etwa.
Die Segler wollen möglichst Ausführliches über die Yacht Alinghi wissen und die Krimifans brauchen Donna Leons letzten aufregenden Fall unbedingt zum Einschlafen.
Ferienreisende suchen einen Reiseführer und ein Buch über nordische Stabkirchen und dazu ein Wanderbuch und vielleicht noch etwas über die einschlägige skandinavische Pflanzenwelt.
Kochbücher, Bastelbücher, Bücher über Esoterik, Dinosaurier, schwarze Magie, Mythologie, Architektur und Kunst. Jedes Gebiet, auch das Ausgefallenste, wird gepflegt und ergänzt und hat seine Liebhaber.

Frauen und Männer, letztere allerdings in der Einzahl, die sich besonders für Literatur interessieren, treffen sich einmal im Monat zum Café littéraire in der Bibliothek, um ein Buch zu besprechen, zu analysieren und nach Stil und Form, nach Inhalt und Botschaft zu diskutieren. Die Bücher werden jeweils nach Themen ausgewählt, „Generationen" war ein faszinierendes Jahresthema, „Mütter und Töchter" ein anderes. Schweizer Literatur stand selbstverständlich auf dem Programm, Bücher aus dem alten und dem neuen Russland, aus Skandinavien, Ungarn, Tschechien, Afrika, Südamerika. Der Leselust sind keine Grenzen gesetzt.

Wahrscheinlich hätte Jorge Luis Borges unsere bescheidene Bücherei mit Sympathie betrachtet, die hellen hohen Räume, die geschmackvolle Einrichtung, die freundliche Atmosphäre. Ob er allerdings mit der Buchauswahl zufrieden wäre, ist schwer zu sagen. Vielleicht hätte er das Lesefutter beanstandet, die vielen dicken Wälzer, möglicherweise auch die Kassetten, CDs und Videos, die von der Lektüre eines guten Buches ablenken.
Aber wir wären uns bestimmt einig gewesen, dass es nichts Schöneres gibt als mit Büchern zu leben, mit Büchern zu arbeiten, sie täglich in Händen zu halten und sie wie gute Freunde anderen Freunden ans Herz zu legen.

Ich bin eine unheilbare, hoffnungslose Büchernärrin. Ohne Bücher kann ich mir ein Leben nicht vorstellen. Bibliothekarin war darum der ideale Beruf für mich.
Daneben machte ich erste Fingerübungen mit Glossen und Satiren auf der Frauenseite des Nebelspalter. Kurzgeschichten für andere Zeitschriften und Radio DRS folgten.
Später habe ich begonnen, Geschichten für Kinder und Jugendliche zu schreiben. Heiteres für die Kleinen. Anspruchsvollere Themen wie Fremdsein, Rassismus und Probleme mit dem Erwachsenwerden wenden sich an Jugendliche und junge Erwachsene.

Ingeborg Rotach

Lettre ouverte à tous les membres francophones de femscript

de Eva Abouchar

Chers membres de notre réseau femmes écrivains,

Je tiens beaucoup à partager aujourd'hui avec vous ce qui anime nos discussions et interrogations au sein du comité et concerne nos activités en Suisse romande.

Tout d'abord, force est de constater que nous ne sommes qu'une petite vingtaine de femmes romandes. Il y en a quatorze fois ce nombre en Suisse allemande ! Comment alors ne pas avoir le sentiment, comme l'exprime Janine Massard, d'être « noyé » dans une structure alémanique.

Nous avons été fidèles pour maintenir l'organisation de lectures; la prochaine étant en préparation.

Mais jusqu'à ce jour, des ateliers littéraires et de théâtres n'ont pas vu le jour dans nos régions alors qu'ailleurs, en Suisse, de nouveaux viennent d'être créés.

D'où un appel s'impose : y aurait-il parmi nous - vous qui lisez ces lignes (!) – une personne motivée pour former un groupe d'animation, ou pour simplement formuler nos désirs et attentes légitimes vis-à-vis de l'association femscript et réunir nos forces innovatrices ? L'union fait la force !

On pourrait aussi formuler autrement: Vous qui faites partie de nos membres, qu'attendez-vous de notre réseau ? Où se situent vos ambitions et vos aspirations?

Etant seule à mon poste (comme représentante et coordinatrice de la Suisse romande au comité), je suis responsable et chargée de l'organisation des lectures en français. J'aime cette tâche, mais souhaite trouver une interlocutrice pour m'aider! Vous comprendrez facilement que je ne peux prendre sur moi la création de tables rondes et des ateliers de théâtre et ... n'étant de surcroît qu'une amatrice de lecture et d'écriture, comme beaucoup parmi nous, sans publication à mon actif.

Alors, prenez une minute, réfléchissez au sens et à la raison d'être de notre association...et faites-nous-en part !

Bourse pour traductrices de pièces de théatre

La SSA attribue jusqu'à trois bourses annuelles de CHF 8000.- chacune pour la traduction d'une oeuvre théâtrale d'un auteur contemporain et vivant, écrite dans l'une des quatre langues nationales. Le délai pour l'envoi des projets est le 1er septembre 2005. Renseignements auprès de la Société Suisse des Auteurs, Fonds culturel, Case postale 7463, 1002 Lausanne, tél. 021 313 44 67, fax 021 313 44 76, infoculture@ssa.ch / www.ssa.ch. *Vous trouverez ci-joint le règlement en français, en allemand et en italien.*

Soutenez la Librairie l'INEDITE, l'unique librairie des femmes en Suisse Romande

L'objectif de l'association de soutien à L'Inédite consiste à renforcer la base d'existence de cette librairie coopérative qui constitue depuis plus de 25 ans un élément essentiel de promotion de la littérature des femmes dans le paysage genevois, voire romand. Elle compte actuellement plus de 200 membres.
Elle est née en 2002 suite aux difficultés permanentes de cette librairie qui, comme toutes les petites librairies de Genève, subit la concurrence croissante des grandes librairies.

L'activité principale de l'association se centre sur des rencontres (entretiens, lectures, débats) entre des écrivaines, des éditrices et des lectrices, visant à valoriser l'apport des femmes au monde littéraire et à sensibiliser aux réalités de la condition féminine ici et ailleurs. Dans ce cadre, elle publie 5 fois par an la brochure *A tire d'elles* qui présente quelques livres sélectionnés par le groupe de lecture de l'Inédite.

En devenant membre :
- vous recevez la brochure *A tire d'elles*
-vous êtes régulièrement invitée aux rencontres de l'Association

-vous bénéficiez durant deux semaines de l'année d'une réduction de 10% à la Librairie

La cotisation est de sfr. 75.— par année.

Association de soutien à l'Inédite, 15, rue Saint Joseph, 1227 Carouge, tél. : 022 343 22 33,
fax 022 301 41 13,
inedite@genevalink.ch;
www.inedite.com,
CCP 17-431807-9

Préavis:

Le samedi 26 novembre de 14h30 à 17h30, la Bibliotèque de Versoix accueillera femscript pour une lecture-rencontre/débat avec le concours de Mousse Boulanger, Denise Mützenberg, Hélène Zufferey, Diana Popovic-Haddad, Corinne Spielewoy, Janine Massard et Thérèse Moreau.

Femmes auteurs Netzwerk-Autorinnen In eigenen Worten Ses propres mots In eigenen Worten Femmes auteurs

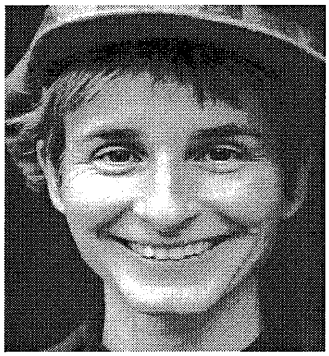
9. Berner Lyrik-Wettbewerb

Alle mit Wohnsitz in der Schweiz sind teilnahmeberechtigt. Die Rechte bleiben bei den AutorInnen. Die Preisträger erklären sich jedoch mit der Veröffentlichung ihres Gedichtes auf unserer Website oder in anderen Medien einverstanden. Das Gedicht wird in Hochdeutsch oder in Mundart abgefasst und besteht aus mindestens 10, höchstens 40 Zeilen. Die Beiträge müssen mit Schreibmaschine oder Computer geschrieben sein. Texte, die uns per E-Mail erreichen, werden ebenfalls angenommen. Form und Thema sind frei wählbar. Pro Person darf nur ein Gedicht eingereicht werden. Keine Originale einsenden. Name, Vorname, Adresse, Telefon und E-Mail-Adresse bitte auf separatem Blatt vermerken. Damit wird die Anonymität des Textes gewährleistet. Die öffentliche Preisverleihung mit Lesung der prämierten Gedichte und anschliessendem Apéro findet im November oder Dezember statt. Alle TeilnehmerInnen werden schriftlich über den Ausgang des Wettbewerbes verständigt. Preise: Stauffacher-Büchergutscheine.

Einsendungen an: Stauffacher Buchhandlungen AG, Lyrikwettbewerb, Neuengasse 25-37, CH-3001 Bern, info@stauffacher.ch.

Einsendeschluss ist der 31. August 2005.

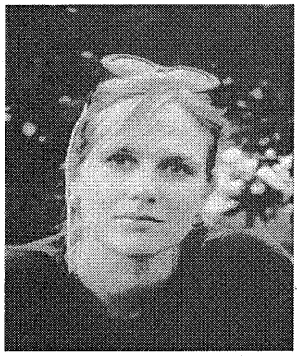
Evelyne Stähli



Schon lange lebt eine Erzählerin in mir. Es ist aber nicht immer einfach sie aufzuspüren. Als ich zwölf Jahre alt war, habe ich sie zum ersten Mal wahrgenommen. Sie schrieb kurze Geschichten und war stolz darauf. Dann wurde sie Tagebuchschreiberin, im Alltag und auf ausgedehnten Reisen. Ich bin mit ihr und meinem Lebenspartner zweimal anderthalb Jahre um die Welt gereist. Mein Wohnort ist Basel, von Beruf bin ich Ergotherapeutin. Früher arbeitete ich mit alten Menschen, heute mit Kindern. Ich bewege mich sehr gerne in der Natur, treffe Freund/innen, gestalte Bilder, lese Bücher und schreibe Gedichte oder Kurzprosa. Der Austausch mit anderen Schreibenden interessiert mich. Meine Erzählerin freut sich, dass ich dem Netzwerk beigetreten bin. Sie ist jetzt im mittleren Alter, wie ich.

Publikation: „NabelNarbe" Erzählung, Pep+No Name Verlag 2005
ISBN 3-907510-11-9

Andrea Pfähler



Schreiben ist eine Form von leidenschaftlicher Überlebenskunst.

Abends, nachts und sehr früh am Morgen gebe ich mich dieser seltsamen Leidenschaft hin, freue mich darüber in einem Netzwerk schreibender Frauen aufgenommen zu sein, stelle mir vor, wie die Spinne mit ihrem Speichel ein Netz baut, zart und doch so, dass eine Mücke nicht entkommen kann. Gedanken verbinden und geschriebenes, gesprochenes Wort macht Unfassbares.

Um mich herum lebt's gründlich, denn ich bin Mutter von drei Kindern, beherberge zwei Katzen, zehn Hühner und habe einen wunderbaren Mann. In Zürich habe ich die Schauspielakademie besucht und darf mich also Schauspielerin nenne, gespielt habe ich viel, in Bern, Zürich, Deutschland und schliesslich hier. Seit neuestem versuche ich mich als Regisseurin und last but not least liebe ich es, Kindern meine selbstgeschriebenen Geschichten zu erzählen. Nicht nur von Katz und Maus, sondern auch vom bunten Leben der Inseln, die auf keiner Landkarte zu finden sind.

Kathrin Schäppi

sel — Massachusetts — Basel — San Diego — Basel: Mein Leben ähnelt in geographischer Hinsicht einem transkontinentalen Pingpong-Spiel. Dieses hat Spuren in meiner Schreibstimme hinterlassen, die sich in englischer, dann deutscher, und schliesslich in einer gemischten Sprache äussert. Mein schweizerisch-amerikanische Akzent macht mich zu einer Fremden, hier wie dort. Kein Zufall dann, dass diese ständige Bewegung, die wechselnden Grenzen und Begrenzungen, Räume innen und aussen mein Schreiben inspirieren.
Als neue Schriftstellerin im "Basler Schreibtisch" geniesse ich unser gemeinsames Schreibprojekt "Tierisches", in welchem wir unsere Wahrnehmungen erforschen und hinterfragen.
Zum Abschluss einer meiner Gedichtsequenzen habe ich in meinem Journal notiert: "... finde mich tanzend und singend im Lebenspuls, über das Persönliche hinausstrahlend".
Ab nächster Woche beginnt das zweijährige Abenteuer eines "low-residency" Masters in Creative Writing am Goddard College ein, Schwerpunkt "Cross-genres".

„ Mit der Literatur den Bach hinunter“

Am Stand der Solothurner Literaturtage

Dieses Buch, das kleine dunkle, vor das andere gestellt. Alle müssen gesehen werden, die teuren und ...die teuren. Billige Bücher! Nein! Hochstehende Lyrik. Prosa, mir teure Literatur halt. Unser Bücherstand befindet sich in der Eingangshalle wo, in den Sälen, die Lesungen stattfinden. In den Pausen Diskussionen mit AutorInnen übers Schreiben, solidarische Gespräche zum Weiterhelfen, Weiterdenken, Weiterschreiben. Von vielen Autorinnen entdeckt man die Bücher auf dem Tisch, das kleine dunkle und die gute Literatur. Und das Reden über Kunst und Kultur und inwieweit Literatur Kultur und Kunst.

Wir sitzen hinter dem Stand genau in der Ausspei-Schneise der Zuhörer aus dem grossen Saal. Es ist ruhig hier geworden, drinnen wird geklatscht, etwas gelacht und applaudiert. Zuhören, um nicht lesen zu müssen.
Der Applaus verhallt, die Türen fliegen auf, und wir machen uns bereit, denn jetzt kommt der Ansturm der Literaturinteressierten, die unsere Bücher kaufen zu Hauf. Die verstehen allesamt viel vom Schreiben und vom Lesen, das merken wir sofort. Der Strom wälzt sich auf uns können, die mir teuren und sind aufgestanden all der Verkäufe wegen. Wir werden viele Bücher verkaufen können, die mir teuren und die guten.

Ein Mann, schnauzbärtig, um die fünfzig, mit literarischem Gesicht, poetischen Wangengrübchen und lebendigen Augen, mit Rucksack und Tasche kommt sofort auf uns zu, suchend und interessiert. Wir freuen uns, legen die Bücher zurecht. Er schaut mir ins Gesicht, sehr gerade jetzt und mit fester Stimme fragt er: „Wo, bitte, ist denn jetzt die Toilette?“

Henriette Brun - Schmid

Gelungener Auftritt

Anfangs Mai war Literatur angesagt. Zahlreiche Besucher strömten an die Solothurner LIteraturtage oder die BuchBasel. Am Rhein hatte eine Aarauer Autorin einen viel beachteten Auftritt. Der Feierabendtalk mit dem TV-Moderator Patrick Rohr (SF DRS, Quer) und Martin Vosseler (Arzt, Umweltaktionist) gehörte zu den Highlights des Sachbuchforums. Vor vollen Rängen wurde darüber diskutiert, wann man eine Auszeit ins Auge fassen soll, wie und mit welchem Ziel. Die Reaktionen des Publikums zeigten: viele träumen davon, immer mehr wagen es! Manchmal macht sogar der Arbeitgeber mit ... Das neue Buch von Karin Ammann ist im Beobachter Verlag erscheinen. Das Taschenbuchformat eignet sich bestens als Ferien- oder Reiselektüre.

Karin Ammann

Ressortverteilung im Vorstand

An der letzten Mitgliederversammlung vom März 2005 wurden Sina Merino und Ursula Roffler neu in den Vorstand gewählt. Katrin Ammann und Catharina Jlardo konnten an der Versammlung nicht dabei sein, stellten sich aber als Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Doris Stump ist weiterhin unsere Präsidentin und alle anderen, d.h. Eva Abouchar, Henriette Brun-Schmid und Andrea Gerster wurden als Vorstandsmitglieder bestätigt.

An der letzten Sitzung wurden die Ressorts folgendermassen verteilt:

Für die West-CH arbeitet weiterhin Eva Abouchar.
Für die Veranstaltungen:
Int. Frauentag am 8. März sind Andrea und Doris zuständig, für die Solothurner Literaturtage im Mai Henriette und Karin, für die Neuerscheinungen im November Henriette und Samira Begman. Ursula Roffler hat den Überblick über die Veranstaltungen.
Für die Arbeitsgruppenbetreuung stellt sich Sina zur Verfügung, für die Öffentlichkeitsarbeit Catharina.
Dann haben wir noch ein grösseres Projekt bei dem Andrea den Vorsitz führt und ich selber bleibe beim Sekretariat.

Irène Buol

10. Berner Kurzgeschichten-Wettbewerb
Alle mit Wohnsitz in der Schweiz sind teilnahmeberechtigt. Die Rechte bleiben bei den AutorInnen. Die Preisträger erklären sich jedoch mit der Veröffentlichung ihrer Geschichten auf unserer Website oder in anderen Medien einverstanden. Die Texte sind in deutscher Sprache oder in Mundart zu verfassen und sollen eine Geschichte erzählen. Diese darf bis 2000 Wörter umfassen. Das Thema ist frei wählbar. Die Beiträge müssen mit Schreibmaschine oder Computer geschrieben sein. Texte, die uns per E-Mail erreichen, werden ebenfalls angenommen. Keine Originale einsenden. Pro Person darf nur ein Beitrag eingereicht werden. Name, Vorname, Adresse, Telefon und E-Mail-Adresse bitte auf separatem Blatt vermerken. Auf den Textseiten und im Text dürfen keine Angaben zu Autorin oder Autor stehen, damit die unabhängige, unvoreingenommene Bewertung gewährleistet ist. Für Teilnehmer unter 18 Jahren ist ein Spezialpreis vorgesehen. Bitte das Alter angeben. Die öffentliche Preisverleihung mit Lesung der prämierten Texte und anschliessendem Apéro findet im Dezember statt. Alle TeilnehmerInnen werden schriftlich über den Ausgang des Wettbewerbs verständigt. Preise: Stauffacher-Büchergutscheine. Einsendungen an: Stauffacher Buchhandlungen AG, Kurzgeschichtenwettbewerb, Neuengasse 25-37, CH-3001 Bern, info@stauffacher.ch. Einsendeschluss ist der 31. August 2005.

Ausschreibung:

Thema: Kopftücher

Essay, Prosa, Lyrik

2005 wird erneut der mit Euro 300,-- dotierte TORSO-Literaturpreis verliehen. Durch diese Auszeichnung sollen Lyrik, Prosa und Essay in deutscher Sprache gefördert werden.
Jeder, der an diesem Wettbewerb teilnehmen will, kann einen Text aus den Kategorien Prosa, Lyrik oder Essay einreichen. Die Beiträge dürfen fünf DIN-A 4 Seiten nicht überschreiten. Sie dürfen auch anderweitig noch nicht veröffentlicht sein.

Ihre Texte senden sie bitte in fünffacher Ausfertigung per Post an:
Literaturzeitschrift TORSO
c/o Hermann Wenzel
Breisacher Straße 1
81667 München
Die Teilnahmegebühr beträgt Euro 10,--
Einsendeschluss ist der 31. August 2005

Aus den eingesandten Texten wählen die Herausgeber vier Beiträge aus, die im nächsten TORSO (Nr. 14) veröffentlicht werden. Die Autoren erhalten die Möglichkeit, ihre Texte bei der Präsentation des Heftes vorzutragen.

Aussagen von Autorinnen und Autoren zusammengestellt von Wanda Schmid

Dichtung hoher Qualität zeigt nie das Bild einer heilen Welt, auch nicht einer leicht zu heilenden, und spricht doch von der möglichen Heilung des Unheilbaren, also von der ganzen Wahrheit.

Luise Rinser

Die Geschehnisse des eigenen Lebens in Erzählungen zu verwandeln ist ein grosses Glück, vielleicht die einzige Form vollkommenen Glücks, die einem Menschen auf dieser Welt widerfahren kann.

Karen Blixen

Die Macht der Literatur liegt darin, uns nicht vergessen zu lassen oder - mehr noch - uns überhaupt erst ins Bewusstsein zu bringen, was die meisten unter uns verschweigen wollen. Sie ergänzt dabei die Geschichtsschreibung, indem sie zur Sprache bringt, was diese nicht sagt.

Pina Mandolfo

Es sind die Buchstaben, die Bodenhaftung ermöglichen und die Welt auch jenseits des Schweinwerferlichts aufklären.

Rainer Stadler

Ich halte es in der heutigen Zeit für ein wunderbares und notwendiges Privileg, sich mit Literatur zu beschäftigen. Literatur ist ein Medium der Geduld, der geschärften Wahrnehmung, der Schönheit. Sie leistet das Paradox, glücklich zu machen, auch wenn sie von Unglück spricht.

Ilma Rakusa

Ein gutes Gedicht ist wie ein Seismograph für möglichst viel Welt.

Hilde Domin

Lebe mit deinen Gedichten, bevor du schreibst.
Hab Geduld, wenn sie dunkel sind, bewahre Ruhe, wenn sie dich herausfordern.
Warte, bis ein jedes sich verwirklicht und vollendet
mit seiner Macht des Worts
und seiner Macht der Stille

Carlos Drummond de Andrade

Gib deinem Spruch auch den Sinn
gib ihm den Schatten.
Gib ihm Schatten genug
gib ihm so viel
als du um dich verteilt weisst zwischen Mittnacht und Mittag und Mittnacht.

Paul Celan

Ausschreibung zu einem Wettbewerb

Ein Projekt vom Literaturhaus Basel und dem Reisebüro Globetrotter.
Werden Sie für einen Sommer lang unser Reisereporter. Gründe, auf der Reise oder über das Reisen zu schreiben, gibt es genug. Immer gehören dazu Begegnungen mit dem vermeintlich Fremden oder überraschend Bekannten. Alle grossen Romanstoffe sind eng mit den Reiseerfahrungen der AutorInnen verknüpft. Kein Schriftsteller, der nicht in seinen Texten und Phantasien reist.

Gewinnen Sie von Globetrotter Travel Service eine Reise im Wert von SFr. 1500.—.
Einsendeschluss ist der 16. Oktober 2005 für eine Reisereportage (max. 7 Seiten). Eine kompetent besetzte Jury wird aus den Einsendungen die fünf besten Reisereportagen herauslesen. Im Dezember werden im Literaturhaus Basel bei der „Literarischen Fernwehnacht" die besten „Reisen im Text" öffentlich präsentiert.

Einsendung an: Literaturhaus Basel, Stichwort Reisereportage, Postfach 260, 4001 Basel. Detaillierte Bedingungen unter www.literaturhaus-basel.ch oder können im Literaturhaus angefordert werden.

Samira Begman ist 1954 in Bosnien-Herzegowina geboren und lebt seit 30 Jahren in der Schweiz. In ihrer Heimat hat sie die Fachhochschule für Wirtschaft und Tourismus absolviert. In der Schweiz war sie im Bankwesen und in der Vermögensverwaltung tätig, während des Krieges in Bosnien-Herzegowina als Journalistin und Korrespondentin und heute als freischaffende Journalistin und Übersetzerin. Samira Begman schreibt Gedichte und Kurzprosa auf Bosnisch wie auch auf Deutsch. Sie publizierte in mehreren Anthologien. 2003 erschien ihr erster deutschsprachiger Gedichtband „Die Weberin", 2005 ihr zweisprachiger Gedichtband „An der Schwelle/ Na pragu".

Was hat dich dazu geführt, dieses Buch zu schreiben? War zuerst die Lust am Schreiben da oder der Stoff und die Gefühle, die nach Ausdruck verlangten?
Eigentlich habe ich gar keine Lust zu schreiben. Aber die Inhalte und Gefühle sind da, die nach Ausdruck verlangen. Wenn ich sie aus Unlust zum Schreiben oder aus anderen Gründen versuche zu ignorieren, entsteht in mir eine Spannung, die so lange in mir wirkt bis ich nachgebe. Es ist als ob etwas da ist, das aus eigener Kraft wirkt und sich meiner als Instrument bedient um sich zu formen.

Kommen die Gedichte plötzlich aus dem Bauch?
Ja, sie kommen meistens plötzlich. Aber die Inhalte entsprechen immer den Lebensinhalten, mit denen ich in einzelnen Lebensphasen konfrontiert bin. Darum würde ich nicht sagen, sie kommen aus dem Bauch, sondern sie fallen aus diesen Lebensinhalten in den Bauch ein und wirken dort als Spannung bis ich sie wahrnehme und in eine Form definiere. (Man sagt doch, es sei mir etwas ein-gefallen, in den Sinn gekommen und ähnlich). So verarbeite ich auch bestimmte Gefühle und werde wacher, bewusster.

Wird an Gedichten herumgefeilt?
Das ist unterschiedlich. Manchmal schreibe ich den Inhalt nieder und suche dann lange nach einer Form, von der ich sagen kann: Ja, das ist es. So kommt es vor, dass aus einem Gedicht, das zuerst in freiem Stil geschrieben wird und keinen einzigen Reim hat, am Schluss ein Sonett wird. Manchmal aber findet das Gedicht auf Anhieb seine endgültige Form und ausser orthographischen Korrekturen wird kein einziger Satz geändert. So sind die Gedichte in meinem ersten Gedichtband „Die Weberin" entstanden. Ich schrieb sie (oder es schrieb mich) in einer Woche, in einem fieberhaften, tranceähnlichen Zustand. Ich war selber erstaunt wie die Worte ihren Weg fanden. Muss aber auch betonen, dass das in einer Phase des Lebensumbruch geschah, durch die ich mit einer sehr emotionalen und geistigen Spannung ging.

Wie ist es für dich, deine Gedichte auch zweisprachig zu lesen?
Ich bin seit zwei Jahren ein aktives Mitglied der Internationale Culture Bridge. Das ist ein Verein, der vorwiegend interkulturelle Lesungen organisiert, wo fremdsprachige Autoren ihre Gedichte in ihrer Muttersprache und professionelle Sprecher die deutschen Fassungen lesen. So können die Zuhörer die fremden Sprachen erleben, aber auch die Texte inhaltlich verstehen. Ich finde das in unserer multikulturellen Gesellschaft gerecht. In der Schweiz werden sehr viele Sprachen gesprochen, viele wissen jedoch nicht, wie die eine oder andere überhaupt tönt. Ich habe schon oft erlebt, dass nach solch einer Lesung die Zuhörer auf mich zukommen und sagen: Ah, die bosnische Sprache ist so schön und melodisch. Das macht mir natürlich grosse Freude und da ist es für mich sehr schön meine Gedichte auch zweisprachig zu lesen. Aber erst aus der Anforderung der Internationale Culture Bridge ging die Zweisprachigkeit meiner Gedichte hervor, denn erst dann fing ich an, sie zu übersetzen. Bis dahin hatte ich entweder auf Bosnisch oder auf Deutsch geschrieben. Einmal wurde ich gefragt, wann ich in die eine und wann in die andere Sprache schreibe. Da wurde ich stutzig, denn ich hatte es nie so empfunden, dass ich in zwei verschiedenen Sprachen schrieb und dachte. Beim näherem Betrachten stellte ich fest: Die gefühlsbetonten Gedichte bedienen sich der bosnischen Sprache und die spirituellen Gedichte der deutschen Sprache. Das ist auch logisch, denn die Zeit, in der die Gefühle überwiegten (die Jugend also) verbrachte ich in meiner Heimat Bosnien. Dazu kommt noch, dass die slawischen Sprachen gefühlsbetont sind.

Wie hast du einen Verlag gefunden?
Für den ersten Gedichtband „die Weberin" suchte ich gezielt einen Verlag, der sich vorwiegend an spirituellen Themen orientiert, da war der Verlag „andrea stangl" in Deutschland von diesen Gedichten überzeugt und gab das Buch heraus. Das Buch „An der Schwelle" dagegen erschien im Selbstverlag. Zur Zeit arbeite ich an einer Gedichtsammlung über die Lehre und das Leben einer manihäischen, mystischen Sekte, die im Mittelalter in Bosnien verwurzelt war, nämlich die Bogomilen. Sie hinterliessen Tausende von Symbolen, Zeichen und Schriften, gemeisselt auf riesigen Steinen, die man für Grabsteine hielt. Abgesehen von der Betrachtung der Geschichte und Kunstgeschichte, wurden diese Steine in Bosnien-Herzegowina nicht besonders beachtet (Im Westen schon, vor allem von den Anthroposophen und jenen die sich mit gnostischen Lehren befassen). Doch in den letzten paar Jahren traten immer mehr Menschen hervor, die sich mit dem Gedankengut der Bogomilen auseinandersetzen und aus dieser Quelle die Inspiration für ihr künstlerisches Schaffen schöpfen. Darum heisst der Titel meiner neuen Gedichtsammlung „Das Erwachen der steinernen Schläfer" (analog zum Titel von Mak Dizdar „Steinerne Schläfer"). Ich bin jetzt wieder auf der Suche nach einem Verlag. Ich hoffe dieses Interview trage dazu bei, dass die Gedichte über die Bogomilen den Weg zu einem Verlag und danach zu einem breiten Lesepublikum finden.

I.Buol/S.Begman

Netzwerk-Veranstaltungen

Montag, 8. August
Schreibtisch Bern: Idefix (Idee fixe)
Freitag, 26. August
Literarisches Frauencafé, Zürich
Montag, 5. September
Schreibtisch Bern: Forum
Montag, 5. September
Schreibtisch Zürich: Im Spannungsfeld zwischen Inspiration und Knochenarbeit-die Entstehung eines Gedichts, mit Martine Backus
Dienstag, 6. September
Schreibtisch Basel
Donnerstag, 8. September
Literarisches Frauencafé
Montag, 3. Oktober
Schreibtisch Bern: eigentlich
Montag, 3. Oktober
Schreibtisch Zürich: Text in Arbeit
Donnerstag, 6. Oktober
Literarisches Frauencafé
Montag, 10. Oktober
DamenDramenLabor
Dienstag 1. November
Schreibtisch Basel
Samstag, 5. November
„Den Fluss überfliegen" in Bern
Montag, 7. November
Schreibtisch Bern: Forum

Neue Bücher von Frauen / Netzwerkfrauen

Diana Haddad: „Le choix du Ciel", OSL-Verlag 2005
ISBN 3-9522443-9-2
Evelyne Stäheli: „NabelNarbe", eine medizinische Farce,
ISBN 3-907510-11-9

BÜ CHER

Den Fluss überfliegen

Die alljährliche Lesung aus den diesjährigen Neuerscheinungen der Mitglieder findet auch dieses Jahr wieder in Bern statt und zwar in der

Buchhandlung Stauffacher an der Neuengasse

NEU HEI TEN

am Samstag, den **5. November** mit der Moderatorin Ursula Pinheiro

Bitte das Datum vorreservieren, die Einladung folgt später.

Das Buch der Narren

Am 14. Juli 1881 erschien in Berlin das „Buch der 96 Narren", das erste Telefonbuch!
„Buch der 96 Narren" nannte es der Volksmund. Grund: Dem Mann auf der Straße taten die ersten 96 deutschen Teilnehmer leid, die auf diesen Schwindel aus Amerika' hereingefallen waren: das Telefon... ".

HIN WEI SE

VER AN STA LTUN GEN

femscript Arbeitsgruppen

Schreibtisch Basel
Johanna Gerber
061 751 46 74
ichbin.johanna@bluewin.ch

Schreibtisch Bern
Hostettler Elisabeth
031 376 16 25
Els Jegen031 382 72 07
info@els-jegen.ch.

Schreibtisch Zürich
Brigitte Simma
01 772 87 07
brigitte.simma@gmx.ch

DamenDramenLabor
Cornelya Rothfuchs
055 265 10 42
kabex@gmx.ch

Neuerscheinungen
Henriette Brun
031 701 10 71
halbedomafex@smile.ch

Solothurner Literaturtage
Karin Ammann und Henriette Brun
Tel. 062 825 05 00
mail@karinammann.ch

Internet/Bulletin
Catharina Jlardo
032 637 33 33
Lequa@bluewin.ch

Schreibwerkstatt Boswil
Henriette Brun
031 701 10 71
halbedomafex@smile.ch

Westschweiz
Eva Abouchar
022 755 13 35
eabouchar@freesurf.ch

NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN
DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN
RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

femscript

Rte du Soleil
1752 Villars-s/Glâne
Telefon: 026 / 402 70 62
netzfrau@femscript.ch
PC-Konto 80-65172-4

Bulletin:
Auflage 450 4x jährlich
Redaktionsschluss für die November-Nummer:
10. Oktober 2005